

## 1 Die Heilige Elisabeth (4. Schuljahr)

Richtziel: Das Wirken „Heiliger“ kennen lernen.

Grobziel: Das Leben und Wirken der hl. Elisabeth

Zeit	Ziele	Phasen und methodisches Vorgehen (einschl. Hinweise zu Material & Medien)	Inhalte (ggf. Fragen/Antworten)	Soz. Form	Bemerkungen
10'	Anhand der gezielten Lehrerfragen zum Thema Burg gelangen.	<p>GANZHEITLICHKEIT (H,H,H)</p> <p><b>1. Einklang</b> <i>Wir versammeln uns zu einer Burg</i></p> <p>Impuls (Burg) wird betrachtet. Die Kinder äußern sich zu dem was sie sehen.</p>	<p>In der Mitte eines Stuhlkreises wird auf einer Erhöhung anhand von Bauklötzen die Burg errichtet und mit braunen Tüchern „das Land“ unter er Burg.</p> <p>LP: „Was könnt ihr unserer Mitte sehen?“ „Was könnte es sein?“</p>	KA	Deutung Sammlung Zentrieren Symbolik

	<p>Sich mit Hilfe des Liedes in die feste, schützende Burg versetzen.</p>	<p>Singen eines Bewegungsliedes.</p>	<p>Schüler: „Ein Schloss, eine Burg, ...“  <u>Liedvers:</u> „Kommt wir wollen bauen, bauen eine Burg“  <u>Bewegung:</u> Die Kinder spielen während der Wdh. des Liedvers die Burg. Sie legen einander die Arme auf die Schultern, rücken enger zusammen und öffnen sich wieder. Sie stehen fest zusammen, wie die Steine einer Burg.</p>		<p>Dyn. Balance</p>
<p>30'</p>	<p>Sich anhand der Meditation der Burg Vorstellung der Burg machen.</p> <p>Sich anhand der Gestik zur Geschichte in die Erzählung</p>	<p><b><u>2. Erarbeitung</u></b>  <u>Erzählung</u>  Die Schüler setzen sich wieder und die Geschichte der hl. Elisabeth wird anhand einer Meditation begonnen. Die Schüler schließen die Augen.  Nach der Beschreibung der Burg dürfen die Kinder die Augen wieder öffnen.  Die Kinder stellen die Geschichte mit ihrem Körper dar.</p>	<p>Geschichte der hl. Elisabeth siehe Anhang.</p> <p>Das Rattern der Kutsche und die Pferde.</p>	<p>KA</p>	<p>Dyn. Balance</p>

	<p>hineinversetzen. Mit Hilfe des Materials den Reichtum in der Burg darstellen.</p> <p>Sich anhand der Gestik in die Kinder hineinversetzen.</p> <p>Mit Hilfe der Tücher die Häuser darstellen.</p> <p>Anhand des Materials die Not im Land darstellen.</p> <p>Anhand der vorgegebenen Worte der LP etwas zu der Gestaltung sagen.</p> <p>Anhand des Materials den Reichtum, der ins Land gebracht wird, darstellen.</p>	<p>Einige Dinge werden von den Kindern als Symbole für Elisabeths Reichtum in die Burg getragen.</p> <p>Die Kinder drücken die Armut der Menschen mit ihrem Körper aus.</p> <p>Die Kinder gestalten ein Haus in das Land.</p> <p>Die Kinder stellen die Not im Land mit Material dar.</p> <p>Sie dürfen noch etwas dazu sagen.</p> <p>Die Symbole des Reichtums werden von den Kindern in das traurige Land getragen.</p>	<p>Perlen und Edelsteine, Samtstoff, eine Perlenkette, eine kleine Krone und ein Korb mit Brot.</p> <p>Alle Kinder strecken die leeren Hände bettelnd nach vorne aus und reiben sich die Hände (frieren).</p> <p>Braune Tücher zum Falten des Hauses werden bereit gelegt.</p> <p>Material: Seile, Ringe, Dornzweige, Steine, leere Schalen, ...</p> <p>„In meinem Land sind...“</p> <p>Samtuch, Edelsteine, (jedes Kind erhält einen Edelstein mit dem Anspruch „du bist wertvoll“ und trägt ihn in das Land)</p>	<p>Symbolik Deutung</p> <p>Beteiligung</p> <p>Beteiligung</p> <p>Beteiligung</p> <p>Erfahren Begegnen</p> <p>Symbolik Beteiligung</p>
--	---	---	--	---

Mit Hilfe des Kreuzes Jesus Anwesenheit in der Burg darstellen.	Ein Symbol der Gedanken Elisabeths an Jesus in der Kapelle wird in die Mitte getragen.	Das Kreuz wird in die Mitte der Burg gestellt.	Symbolik
Durch die Kerze Jesus in die Burg bringen.	Nach dem Gebet der hl. Elisabeth wird Jesus in die Mitte gebracht.	Die Jesuskerze wird zum Kreuz in der Mitte gestellt.	Symbolik
Anhand des Materials Elisabeths wirken im Land darstellen.	Die restlichen Symbole für die hl. Elisabeth werden in das Land getragen.	Die Krone, der Korb mit dem Brot.	Symbolik Beteiligung
Anhand der Erzählung den Korb aufdecken.	Als Symbol für Ludwigs Beobachtung wird der Korb aufgedeckt.		Symbolik Beteiligung
Anhand der Rose den Duft der Rosen darstellen.	Ein Symbol für den Duft der Rosen wird ins Land gelegt.	Eine Rose wird zum Brotkorb gestellt.	Symbolik
Mit Hilfe der Blumen Elisabeths Liebe im Land darstellen.	Zeichen für Elisabeths Liebe werden ins Land gelegt.	Blumen werden in das traurige Land zu den Häusern gelegt.	Symbolik Beteiligung
Anhand der Teelichter das Wirken der hl. Elisabeth darstellen.	Zeichen für Elisabeths Hilfe werden ins Land gestellt.	Teelichter	Symbolik Beteiligung

10'	<p>Anhand des Gebetes der LP ein eigenes Dankgebet an die hl. Elisabeth überlegen.</p> <p>Mit Hilfe der Jesuskirche, als Mittler zwischen uns und der hl. Elisabeth, und den ersten Worten ein Dankgebet zur hl. Elisabeth sprechen.</p> <p>Mit Hilfe des „Photographierens“ die Geschichte in Erinnerung behalten.</p> <p>Die Geschichte der hl. Elisabeth anhand der Aufforderung der LP in die heutige Zeit übertragen.</p>	<p><b>3. Ausklang</b> <i>Dankgebet</i></p> <p>Die LP betet ein Dankgebet an die hl. Elisabeth vor während sie die Jesuskirche hält.</p> <p>Die Kerze wird weitergereicht und jedes Kind spricht ein Gebet indem es mit den gleichen Worten wie die LP beginnt.</p> <p>Die Kerze wird ins Land gestellt.</p> <p>Die LP fordert die Kinder auf, das Bild in ihrer Mitte im Kopf zu photographieren.</p> <p>Die LP fordert die Kinder auf, für sich zu überlegen, wie sie ihre Umwelt verschönern können und sich dazu äußern.</p> <p>Es wird gemeinsam aufgeräumt.</p>	<p>Gebet der LP Elisabeth wir danken dir für... die Edelsteine, Perlen und Kleider, du hast uns in die Arme geschlossen, wir danken dir.</p> <p>Gebet der Kinder: Elisabeth wir danken dir für...</p>	<p>KA</p>	<p>Symbolik Beteiligten</p> <p>Deutung Ich Bezug</p>
-----	--	--	---	-----------	--

# Erzählung der Geschichte der heiligen Elisabeth

## Wir versammeln uns zu einer Burg

Die Kinder sind im Stuhlkreis versammelt

- Eine kleine Erhöhung wird in die Mitte gebaut. BILD: „Burg oben“ „Land unten“
- Eine große gelbe Decke wird in die Mitte gelegt.
- Bausteine und goldene Kugeln werden rundherum darauf gestellt.

Was ist in unserer Mitte entstanden? – Ein Schloss, eine Burg in einem Land.

Wir verbinden uns Stein um Stein.

Die Kinder schließen reihum nacheinander den Kreis.

LIEDVERS: „Kommt wir wollen bauen, bauen eine Burg“ → Die Kinder spielen, während der Wiederholung des Vers, die Burg. Sie rücken enger zusammen, sie verbinden sich legen die Arme einander auf die Schultern, gehen zur Mitte und öffnen sich wieder.

Sie setzen sich.

- Braune Tücher werden rund um die Burg ausgebreitet.

## Erzählung

- Die Kinder sitzen auf ihren Stühlen und schließen die Augen.

**Wir sehen eine Burg. Heute hören wir von einer Burg. Sie ist fest gebaut, eine lange Mauer. Türme sind auf der Mauer. Die Burg steht auf einem Berg. Will jemand zu unserer Burg, muss er einen langen Weg durch den Wald hinauf gehen. Steil ist der Weg.**

**Dann plötzlich steht er vor der Burg. Sie heißt Wartburg und liegt in dem Land Thüringen.**

**Hoch ist die Mauer. Durch ein mächtiges Tor aus alten Eichenbalken kann man eintreten.**

**Wer wohnt in der Burg?**

**In der Burg wohnt der Landgraf und seine Frau, die Landgräfin. Sie haben ein Kind, Ludwig. Es wohnen dort noch manche Ritter und Burgfräulein. Dann finden wir die Knechte Mägde, die im Stall und in der Küche arbeiten, die für das Essen sorgen und die Feste vorbereiten, die die Rüstungen der Ritter putzen.**

**Auf der Burg wird nämlich viel gefeiert, große Feste, lange Feste, mit Musik, Lärm und allen guten Speisen. Es fehlt an nichts.**

- Die Kinder dürfen die Augen öffnen.

**Eines Tages kommt ein Bote in die Burg geritten und ruft laut: „Sie kommen! Sie kommen! sie fahren schon den Berg herauf. Die Braut für den jungen Ludwig kommt!“ Da versammeln sich alle im Burghof, der Landgraf und die Landgräfin, der kleine Ludwig zwischen ihnen, viele Ritter und Burgfräulein. Sie werden still und warten.**

**Endlich rattert die Kutsche über die Burgbrücke, eine königliche Kutsche mit vier Pferden davor.**

- Das Rattern der Kutsche und die Pferde werden von den Kindern dargestellt.

**Von weither ist sie gekommen, aus dem fernen Ungarn.**

**Sie kommt vom König und der Königin von Ungarn.**

**Aus der Kutsche steigt ein Kind, die kleine Königstochter, Elisabeth. Sie ist 5 Jahre alt. Sie geht an der Hand der Kammerzofe, einer Erzieherin. Der König und die Königin von Ungarn haben sie auf die weite Reise geschickt zur Wartburg in dem fernen Land. Sie soll einem Ludwig heiraten und Königin auf der Wartburg werden. Sie haben der kleinen Elisabeth viele Kostbarkeiten mitgegeben, schöne Kleider,**

- Ein schöner Samtstoff wird einem Kind auf die Hände gelegt, im Kreis getragen und in die Burg gelegt.

**Perlen und Edelsteine,**

- Ein Kästchen mit Perlen und Edelsteinen gefüllt wird geöffnet, von einem Kind im Kreis getragen und die Burg gestellt.

**Ringe und Schmuck,**

- Ringe oder Perlenkette werden ebenso in die Burg getragen.

**eine kleine Krone haben sie ihr mitgegeben. Sie soll einmal Königin werden.**

- Eine kleine Krone wird in die Burg getragen.

**So kommt Elisabeth in die Burg, in ein fremdes Land. Sie versteht die Sprache noch nicht, Vater und Mutter sind weit weg. Wer wird mit ihr spielen? Werden die Ritter und Burgfräulein gut zu ihr sein? Die Leute auf der Burg freuen sich, dass Elisabeth gekommen ist. Schnell lernt sie die ganze Burg kennen. Sie lernt die Sprache, sie lernt Singen und Musizieren, Reiten und Tanzen. Sie lernt auch, wie man königlich geht und sitzt, wie man am Tisch essen und trinken muss. Sie spielt mit den anderen Kindern auf der Burg. Und alle haben sie gerne.**

**Als Ludwig und Elisabeth größer geworden sind, kommt die Zeit, dass sie heiraten. In der Burg wird ein großes Hochzeitsfest gefeiert. Elisabeth und Ludwig haben einander sehr lieb. Nie will Elisabeth alleine sein. Sie sind zusammen sehr glücklich und dürfen 3 Kindern das Leben schenken.**

**Oft kommen Gäste auf die Burg, dann werden Feste gefeiert. Die Menschen leben in Saus und Braus. Es fehlt an nichts.**

- Ein Korb mit Brot, jedoch zugedeckt wird im Kreis getragen und in die Burg gestellt.

**An manchen Tagen reitet Elisabeth aus der Burg. Sie reitet den Berg hinunter und kommt in die Stadt. Dort sieht es ganz anders aus als auf der Burg. Da sind Menschen, die strecken Elisabeth ihre leeren Hände entgegen –**

- Alle Kinder strecken die leeren Hände betteln nach vorne aus.

**sie bitten: „Gib uns etwas zu essen, wir haben Hunger!“**

**Da sind Kinder, für die niemand recht sorgt, sie haben keine Eltern. Da sind Menschen, die haben Lumpen an, sie reiben sich die Arme und Beine, sie frieren – sie haben kein Haus.**

- Die Kinder reiben sich die Hände – sie frieren.

**Elisabeth sieht viele Kranke, Lahme, Blinde, Krüppel, traurige Menschen.**

Da denkt Elisabeth:

Oben auf der Burg ist es schön,  
unten im Land ist es traurig.

Oben wohnen die Reichen,  
unten die Armen.

Die Ritter oben leben in Saus und Braus,  
die Armen unten haben nichts zu Essen.

Die Menschen oben in der Burg leben sicher und warm,  
die unten leben arm, verlassen und frieren.

- Material wird bereit gestellt.  
Jedes Kind gestaltet ein einfaches nicht weiter ausgeschmücktes Haus in das Land.  
Die Häuser können ausdrücken: „Hier wohnen traurige Menschen, Arme und Kranke.  
Die Kinder dürfen sich zu ihrem Haus äußern

Wir sehen unser Land unter der Burg. Jetzt können wir an die armen und traurigen Menschen dort denken und Zeichen für sie hinlegen.

Welche Not ist dort?

- Material: Seile, Ringe, Dornzweige, Steine, kleine leere Schalen,...
- Die Kinder können von den Dingen nehmen und ins Land legen, vielleicht noch etwas dazu sagen: „Im Land sind...“

All das sieht Elisabeth. Und so reitet sie zurück in die Burg. Sie kann nicht vergessen, was sie gesehen hat.

Bald geht sie wieder hinunter.

Jetzt nimmt sie von ihren Kleidern mit, um damit die nackten, die Menschen in Lumpen, neu zu kleiden.

- Ein Kind darf das Samttuch ins Land legen.

An einem anderen Tag reitet sie in die Stadt hinunter und nimmt von ihrem Schmuck mit, Edelsteine und Perlen. Sie schenkt sie den Armen, damit sie sich dafür Brot kaufen können.

- Jedes Kind erhält einen Edelstein aus dem Kästchen, mit dem Ausspruch „du bist wertvoll“ und darf diesen in das Land legen.

Elisabeth denkt immerfort an die Armen da unten.

Wenn dann die Nacht kommt, geht sie oft still, dass niemand es merkt, in die Burgkapelle. Dort brennt ein schwaches Licht. Elisabeth ist dort allein und schaut in das Licht und auf das Bild von Jesus. Sie denkt an Jesus und sein Kreuz.

- Ein Kreuz wird im Kreis gereicht und in die Mitte der Burg getragen.

Sie liebt Jesus und betet zu ihm:

*„Jesus, du trägst eine Dornenkrone.*

*Du hast keine schönen Kleider mehr an,  
man hat sie dir weggerissen.*

*Jesus, du breitest deine Arme aus. Du willst uns sagen:*

*Seht, ich liebe euch alle.*

*Alles gebe ich für euch.“*

- Die Jesuskerze wird zum Kreuz in die Burg gestellt.

Da nimmt Elisabeth ihre Krone vom Kopf und legt sie vor Jesus hin.

*„Jesus, ich will arm sein wie du.  
Ich will keine schöne Krone tragen,  
wenn du eine Dornenkrone trägst.  
Ich will dir dienen.“*

Und Jesus sagt zu Elisabeth: „die Armen und Kranken, die Nackten und die ohne Haus, die alle sind meine Brüder und Schwestern. Geh zu ihnen, dann dienst du mir.“

- Die kleine Krone wird in das Land getragen.

An vielen Tagen geht Elisabeth in die Stadt hinunter und hilft den Menschen. Ihr Mann Ludwig weiß es, und langsam macht er sich Sorgen. Wird meine Frau alles verschenken? Werden wir bald arm sein? Wovon sollen wir dann leben? Eines Tages verliere ich noch meine liebe Frau!

Und wieder kommt ein Tag, an dem Elisabeth einen Korb gefüllt mit gutem Brot, nimmt und von der Burg hinuntergeht.

- Der Korb mit Brot wird in das Land getragen

Ludwig hat sie beobachtet, er reitet ihr nach, verstellt ihr den Weg und sagt: „Zeig mir, was du in deinem Korb trägst!“ Elisabeth deckt den Korb auf.

- Ein Kind darf den Korb ganz aufdecken.

Da strömt Ludwig der Duft von Rosen entgegen.

- Eine Rose wird zum Korb gestellt

Ludwig spürt: Meine Frau liebt die Armen. Ihre Liebe bringt den Menschen neues Leben, ihre Liebe lässt das Land aufblühen. Ihre Liebe ist wie eine Rose, an der sich die Menschen freuen. Er sagt zu ihr: „Elisabeth, geh zu den Armen! Sie sollen leben und froh werden.“

- In die Häuser und zu den traurigen Zeichen im Land können wir eine Blume legen und Freude bringen.

Eines Tages kommt etwas sehr Schweres für Elisabeth. Ludwig zieht mit dem Kaiser in den Krieg. Drei Tage reitet sie mit ihm, doch dann muss sie umkehren und von Ludwig Abschied nehmen. „Ich trage den Ring. Er verbindet uns. Ich werde dich nicht vergessen,“ sagt Ludwig. So reitet er davon.

Lange hört sie nichts mehr von ihm. Es vergeht das Jahr, da kommt ein Bote und bringt ihr Ludwigs Ring. Ludwig ist tot. Auf der Reise in das ferne Land ist er gestorben. Elisabeth weint, sie weint lange und ist kaum zu trösten.

Sie betet zu Jesus in der Burgkapelle, lange und still.

„Jesus, ich habe niemanden mehr. Mein ganzes Leben soll dir gehören.“ Sie verlässt die Burg für immer und geht zu den Armen und Kranken in der Stadt, im Land unter der Burg. Sie lebt bei ihnen, sie wäscht ihnen die Füße, verbindet ihre Wunden. Sie tröstet die Kinder, sie wird für viele wie eine Mutter. Sie macht die Traurigen froh. Sie liebt die Menschen und denkt an Jesus: Ich will sie lieben, wie du sie liebst. Die Menschen spüren es, sie sagen: „Jesus ist mit ihr. Wo Elisabeth uns hilft, ist Gottes Liebe.“

- Einige Teelichter als Zeichen für Elisabeths Hilfe werden in das Land gestellt.

**Elisabeth lebt nicht viele Jahre, ihr Leben ist kurz. Sie wird selbst krank, sterbenskrank. Und als sie stirbt, wird sie auf eine Bahre gelegt. Viele Menschen kommen und weinen. Sie ziehen ihr ein weißes Kleid an. Sie erzünden Lichter, sie danken Elisabeth und loben Gott. Sie sagen:**

### **Ausklang**

- Die Lehrperson nimmt die Jesuskerze und betet vor:
- Elisabeth wir danken dir für...  
die Edelsteine, Perlen und Kleider,  
du hast uns in die Arme geschlossen,  
wir danken dir.
- Die Kerze wird weitergereicht und jedes Kind spricht ein Gebet indem es mit „Elisabeth wir danken für ...“ beginnt.
- Die Jesuskerze wird mit dem Kreuz in das Land gestellt.

Die Kinder werden aufgefordert das Bild des durch Elisabeths Einsatz „schön“ gewordenes Land im Kopf zu „photographieren“ und für sich zu überlegen, wie sie ihre Umwelt verschönern können.  
Gemeinsam wird aufgeräumt.

## **2 Analyse der Stunde**

### **2.1 Positiv**

Es war eine sehr ausführliche Stunde. Mit vielen Prinzipien und praxisnahen Elementen. Die Schüler konnten sehr oft aktiv werden.

Die Schüler konnten sich sehr oft beteiligen und sich so in die Lage der Personen versetzen. Mit Hilfe der Jesuskerze, als Mittler zwischen uns und der hl. Elisabeth beten.

### **2.2 Negativ**

Die Stunde war für dieses 4. Schuljahr etwas zu kindlich aufgebaut. Die Schüler haben gut mitgearbeitet, aber es hätte mehr Deutung geben müssen, von Seiten der Schüler.

Es wurde kein ICH – Bezug hergestellt, die Schüler konnten sich so nicht richtig identifizieren oder ihre Gefühle äußern.

### **2.3 Zu verbessern**

Ich habe das alles auf eine Stunde gemacht. Wenn es die Möglichkeit gibt, könnte man es auf 2 Stunden verteilen und stehen lassen oder die Lp muss alles wieder neu aufbauen für die nächste Stunde. So musste alles sehr schnell gehen.

### **2.4 Gottesbild**

Gott sendet „Heilige“ wie Elisabeth, um uns Menschen auf den richtigen Weg zu führen. Damit wir uns diese Heiligen als Vorbilder für unser Handeln nehmen.

In dieser Stunde sendet Gott uns einen Menschen, der zeigt, dass wir uns für andere Menschen einsetzen müssen. Manchmal Dinge, die uns lieb sind abgeben, um anderen damit zu helfen.

Das Bild eines Gottes, der sich aufgibt und sich an die Menschen verschenkt, die ihn am dringendsten brauchen.

Wenn wir Menschen wie Elisabeth danken wollen, können wir dies nur mit Gott oder Mittler. Denn Gott ist derjenige, der uns diese Menschen schickt, an ihnen sollen wir uns ein Beispiel nehmen.